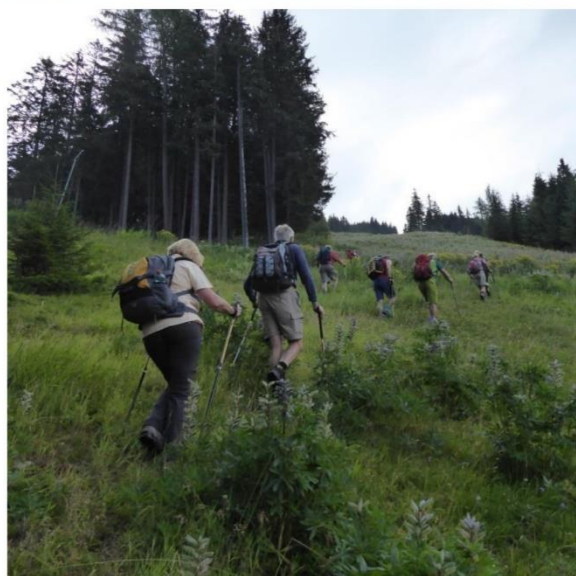


Seniorentour am Geierkogel, 25. 7. 18

Tourdaten: 1040 HM, 5,5, Std. Gehzeit, 10 km

Gleich 10 Wanderfreudige (Gitti + Kurt, Maria, Renate, Katrin, Charly, Karl, Fredi M. Fritz P, Erika) folgten Fredis Aufruf, wieder einmal in die Steiermark, genauer gesagt nach Hohentauern zu pilgern um von dort den Geierkogel in Angriff zu nehmen.

Vom Parkplatz beim Gasthof Moscher aus machten wir uns auf den Weg - den wir vorerst nicht fanden. Ein Privatweg führt an einem Haus vorbei, von dem aus uns eine Frau eifrig knipste. Was das wohl sollte? Hat sie noch nie Wanderer gesehen?



Der schweißtreibende Aufstieg führte zuerst über eine steile Piste, auf der uns mannshohe Lupinen teilweise den Weg versperrten. So kamen Zweifel auf, ob wir (trotz - zwar mangelhafter - Beschilderung) auf dem richtigen Weg wären.

Aber irgendwie schafften wir es dann doch zur Bergstation des Schleppliftes und von dort weg war es ordentlich beschildert und ein schöner Pfad durch einen lichten Wald hinauf zum Kainzenboden. Auf die dort zahlreichen Heidelbeeren werden wir uns mit Sicherheit beim Abstieg stürzen!

Weiter ging's auf einem breiten Grat, dann über einen längeren, felsigen, manchmal leicht ausgesetzten Abschnitt auf den Vorgipfel (Kl. Geierkogel). Von dort führt der Weg ca. 20 HM bergab um dann steil zum Gipfelkreuz anzusteigen.

Ein unangenehmer Wind begleitete uns mehr als die halbe Zeit, sodass am Gipfel zuerst sämtliche Kleidungsstücke aus den Rucksäcken gekramt wurden bevor wir uns der wohlverdienten Stärkung zuwandten.

Gitti, die dem Wind so gar nichts abgewinnen konnte, hätte am liebsten umgedreht und irgendwo in einer geschützten Ecke gewartet. Leider hatte Kurt die ganze Jause im Rucksack... Auch eine Motivation!

Am Gipfel bekamen wir Gesellschaft von 3 Burschen von denen 2 eine Alpenüberschreitung von Hainburg bis Vorarlberg machen. Hut ab!

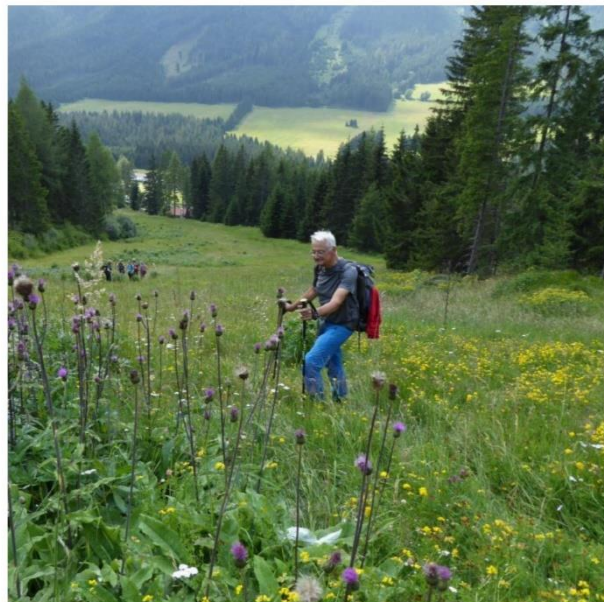
Nach einer kurzen, windigen Rast mit diversen Stärkungen machten wir uns wieder an den Abstieg, zu sehr lockten die Heidelbeeren und ein windstilles Platzerl. Fritz fand dann auch noch etliche Eierschwammerl, alles in allem eine ertragreiche Wirtschaftsfahrt.

Bei der Wichtelhütte (Bergstation Lift) drehten die Flachmänner eine letzte Runde und ich konnte ein paar Arnikablüten nach Hause retten.



Den letzten Abstieg "gaben" wir uns nicht über die steile "Lupinenleitn" sondern folgten dem Forstweg, den wir beim Aufstieg mehrmals überquert hatten.

Wieder bei den Autos angekommen siegte der Bierdurst der Männer und man(n) machte sich auf Lokalsuche. Brotjaga - nix - nur Hausgäste, also retour nach Hohentauern - da gab's zwar Bier, aber nix zum Essen.



Also wurde ein Bad im Gleinkersee gestrichen und wieder einmal der Waldhof angepeilt, da gibt's keine Enttäuschungen. Alles in allem eine feine Tour.

Erika Neubauer